



Charlotte Skolik

Festivalbericht Theatermaschine

Die Theatermaschine – sie ist Werkschau, Festival und soziokultureller Begegnungsort zugleich – konstituiert sich aus Showings und Aufführungen der Studierenden und einem umfassenden Rahmenprogramm, welches Partys, gemeinschaftliche Aktivitäten (Kleider- und Büchertausch, Siebdruck, Workshops) und das Betreuen eines durchgehend zugänglichen Festivalzentrums beinhaltet, in dem neben einer angenehmen Atmosphäre ein sicherer Raum für Dialog, konstruktive Kritik und Austausch geschaffen werden soll. Die Theatermaschine hat dieses Jahr vom 16. bis 20. Juni 2022 stattgefunden und ist ein unmittelbares und ungefiltertes Abbild der vielfältigen künstlerischen Arbeiten unseres Instituts; sie spiegelt einerseits das vertraute Verhältnis unter den Studierenden wider, andererseits bietet sie Gelegenheit, sich untereinander völlig neu zu begegnen und neue Perspektiven im vermeintlich Bekannten zu finden oder tiefer zu ergünden. Dieses Jahr, unter dem Motto "WTF is ATW", wollten wir uns das nicht nur intern im Institut fragen, sondern auch den Versuch unternehmen, uns der Stadt zu zeigen und hoffentlich einen neuen Zugang zu kreieren, der den Bewohner*innen Gießens die Möglichkeit gibt und den Wunsch erweckt, an diesem Ereignis teilzuhaben. Dank einer gut durchgetakteten Disposition liefen auf mehreren Bühnen die fünf Tage über zahlreiche Stücke, Performances und Konzerte. Auch zu sehen gab es mehrere Installationen und Ausstellungen an verschiedenen Locations. Die künstlerischen Arbeiten standen selbstverständlich im Mittelpunkt des Festivals, zur Abrundung und für eine weitere Ebene des menschlichen Zusammentreffens gab es das Rahmenprogramm, welches von unserem Team erdacht und koordiniert wurde und aus Events wie einer Party, einer Wasserschlacht

zur Eröffnung wie auch kulinarischer Versorgung und Chill Nights im Festivalzentrum bestand und so während des Festivals immer einen Rahmen bot, einander zu begegnen und sich auszutauschen. Die Theatermaschine ist ein Ereignis und ein Raum, welches/r zugleich privat und öffentlich ist, weshalb wir unsere Arbeit als Organisationsteam vor allem als Schaffung eines Grundgerüsts, als „Zur-Verfügung-Stellen“ eines Rahmens verstanden haben, in dem sich alle künstlerischen Arbeiten wie auch alle Beteiligten und Besuchenden frei entfalten können. Hierbei war uns neben notwendigen Aspekten wie der Disposition, der Verwaltung der Finanzen, der Gestaltung der Website, der Plakate und der Merchandise-Artikel, der Koordination der Technik und der Dekoration des Festivalzentrums vor allem auch das Menschliche von Bedeutung: das Kreieren eines sicheren Rahmens und die durchgehende Möglichkeit, auf uns zukommen zu können, falls es zu irgendeiner Form von Konflikten oder schlimmstenfalls Übergriffen kommen sollte. Uns war es wichtig, dass sich alle zu jeder Zeit aufgehoben und sicher fühlen und das Festival genießen können. Dieses von uns geschaffene Grundgerüst wurde dann von zahlreichen anderen Beteiligten der Theatermaschine [insbesondere anderer Studierender, die ihre Arbeiten gezeigt oder uns freiwillig in vielen Punkten (Beratung in technischen Fragen durch die Technik-Hiwis, Übernahme von Einlass-, Bar-, Aufbau- und Aufräumschichten, Koordinierung der Critique Talks, Live-Auftritte auf der Party, Verpflegung der Besucher*innen im Festivalzentrum oder anderweitig)] unterstützt haben. Für diese kontinuierliche Unterstützung aus unserem Institut sind wir äußerst dankbar, da diese Veranstaltung in dieser Form sonst überhaupt nicht hätte realisiert werden können. Der Rahmen, den wir als Hauptteil

unserer Arbeit sehen, wurde also mit den Beiträgen vieler anderer ausgefüllt und weiter entfaltet und hat bei der diesjährigen Theatermaschine unseres Erachtens auch gut funktioniert, da es in so gut wie allen Tätigkeitsbereichen immer mindestens eine Person gab, die sich explizit darauf konzentriert und kurzerhand spezialisiert hatte. Unseres Eindrucks nach kam der diesjährigen Theatermaschine auf jeden Fall auch in dem Sinne eine besondere Stellung zu, dass sie wieder in Präsenz stattfinden konnte. Nach zwei Jahren Pandemie, in denen wir alle uns nach persönlichem Austausch und Kulturveranstaltungen gesehnt haben, wurde uns von vielen Besucher*innen der Theatermaschine und vielen aus unserem Institut zurückgemeldet, dass ein grundlegendes Gefühl der Freude herrschte, weil die jährliche Werkschau aus den Online-Formaten der vorherigen zwei Jahre seit langer Zeit wieder „wie früher“ ein Anknüpfen an die Zeit vor der Pandemie war und sie dennoch in gewisser Weise auch einen Neubeginn bildete, da das diesjährige Organisationsteam zum Großteil

immer noch sehr neu am Institut ist. Durch den Bruch, den die Pandemie in der Tradition der Theatermaschine induziert hatte, wussten wir vieles schlichtweg nicht, genauso wenig wie es die Jahrgänge vor uns wussten. Das Team der Theatermaschine 2021 war uns in vielen Punkten eine große Unterstützung, da sie unter anderem ein erstes Info-Treffen organisierten, uns Zugriff auf ihre Unterlagen gaben und uns jederzeit, so gut es ihnen zeittechnisch möglich war, bei Fragen als Ansprechpersonen dienten, was wir vor allem im Prozess der Planung der Theatermaschine sehr geschätzt haben. Dies gestaltete einiges einfacher für uns, wie z.B. die Verteilung der verschiedenen Tätigkeitsbereiche, eine Priorisierung der erforderlichen Dinge, die unabdingbar für das Stattfinden des Festivals waren, und es verschaffte uns einen Überblick, woran wir denken und wo wir überhaupt anfangen sollten.

Kontakt:

theatermaschine2022@gmail.com